

Verkehr in Stormarn: Pendeln zwischen Stau und Zukunft

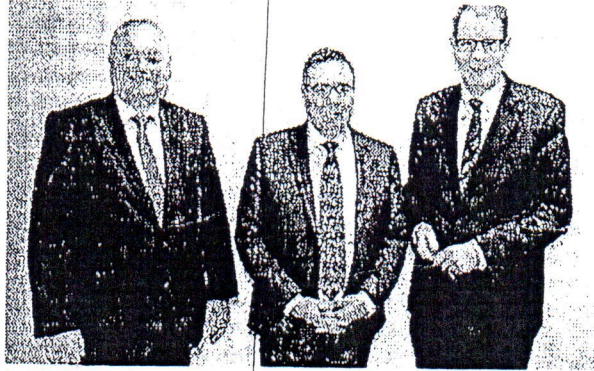
Der Wirtschaftsrat der CDU Stormarn traf sich zum Austausch über Mobilität

Von Bettina Albrod

Bad Oldesloe. Das Thema Verkehr und Mobilität der Zukunft stand beim Treffen des Wirtschaftsrats der CDU in Stormarn auf der Tagesordnung. Landrat Dr. Henning Görtz sprach sich für den Bau des Autohofs in Hammoor, die S 4 bis Bad Oldesloe und eine östliche Elbquerung mit Ausbau der A 21 aus.

Am Ende des Treffens des Wirtschaftsrats der CDU, Sektion Stormarn, stand eine Vision zum Verkehr der Zukunft: Pendler werden sich per App autonom fahrende Autos teilen, die sie ohne Stau zum und vom Arbeitsplatz befördern. Denn Untersuchungen zeigen, dass Pendler ihre Autos nur zu fünf Prozent an Tag nutzen. Den Blick in die Glaskugel warfen die Stormarner Vertreter des Wirtschaftsrats anlässlich ihrer Zusammenkunft in Bad Oldesloe. Thema des Treffens war die „Entwicklung der Mobilität und der Verkehrssituation in Stormarn“, zu dem als Referent Landrat Dr. Henning Görtz geladen war.

Bis die autonom fahrenden Pendler kommen, hat Stormarn allerdings noch einige Verkehrsprobleme zu lösen. „Stormarn hat eine besondere Dynamik“, erklärte Görtz. Als Kreis zwischen Hamburg und Lübeck habe Stormarn die A 1, A 20 und A 21, dazu Bundes- und Landesstraßen sowie den Schienenweg im Gebiet. „Wichtige Projekte sind die Sanierung der Landesstraßen, die Umgehungsstraße für Hammoor, der Ausbau der A 21 mit östlicher Elbquerung, die Eröffnung der Autobahnanschlussstellen, die S 4 und die Rad-



Landrat Dr. Henning Görtz (l.) und MdB Gero Storjohann (r.) mit Uwe Möllnitz: Im Wirtschaftsrat der CDU ging es um Verkehrsthemen. FOTO: BALBROD

schnellwege“, so Görtz. Angesichts der Prognose, dass Stormarn bis 2030 noch 6,4 Prozent mehr Einwohner bekomme, müssten die Verkehrsprobleme gelöst werden.

„Der Wirtschaftsminister hat uns aufgefordert, eine Prioritäten-Liste mit zehn Landesstraßen im Kreisgebiet einzureichen, die saniert werden müssen“, berichtete Görtz, „wir haben 25 Straßen angemeldet.“ Beim Thema Hammoor unterstrich Görtz, dass der Autohof für

Stormarn unverzichtbar sei. „Die Pläne für den Autohof stehen in Konkurrenz zu den Plänen des Landes für weitere Windeignungsflächen“, erläuterte der Landrat. „Wenn es um ‚entweder oder‘ geht, ist für uns der Autohof wichtiger.“ Denn derzeit wichen die Lkw-Fahrer, weil sie keine Parkplätze fänden, in die Gewerbegebiete entlang der Autobahn aus. „Dort haben sie aber keine Versorgung. Der Zustand muss sich ändern.“

Wenn im Zuge der Umgehungsstraße für Hammoor auch das Autobahnkreuz Hammoor umgebaut werde, biete es sich an, die Verlängerung der A 21 auszubauen und zu einer östlichen Elbquerung zu führen. „Das entlastet den Verkehr in Hamburg, weil die Fahrzeuge schon vorher um Hamburg herum geleitet werden könnten.“ Entspannen müsse sich die Situation

auch an den Anschlussstellen Stapelfeld und Ahrensburg, indem die Abfahrten ausgebaut würden. Rad-schnellwege seien sinnvoll, um die Autos von der Straße zu holen – hier beteiligt sich der Kreis an einer Machbarkeitsstudie zu einem Rad-schnellweg von Ahrensburg nach Volksdorf.

„Hauptgrund für den Bau der S 4 ist die Entlastung des Hamburger Hauptbahnhofs“, erklärte der CDU-Bundestagsabgeordnete Gero Storjohann. Stormarn profitiere von der Streckenführung, weil Hamburg das Projekt nur gemeinsam mit Schleswig-Holstein umsetzen könne. Görtz betonte, dass es für Stormarn ein Muss sei, die S 4 bis nach Oldesloe zu führen.

Fazit der Verkehrsprobleme: Das Geld dafür sei vorhanden, aber im Land fehlten die Planungskapazität und die politische Durchsetzbarkeit.

Zukunftsweisend, so Wirtschaftsrat-Landesgeschäftsführer Dr. Bertram Zilscher, seien die E-Mobilität und das digitale Fahren, allerdings müsse man hier rechtzeitig bedenken, dass wie im Fall der Windenergie entsprechende Stromleitungen gelegt werden müssten. „Wenn alle ein E-Auto haben und den Stecker in die Steckdose stecken, geht sonst das Licht aus.“ Deshalb empfahl er, ein Gutachten zur E-Mobilität und ihrer Bedeutung für den Kreis einzuholen. Neue Schnellladetechniken würden nötig, um den E-Antrieb attraktiver zu machen, möglicherweise könne man neue Stromleitungen parallel mit den Glasfaserkabeln verlegen. „Wir müssen Visionen entwickeln“, waren sich die Teilnehmer einig.

„

Der Kreis Stormarn hat eine besondere Dynamik.

Henning Görtz (CDU),
Landrat